

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Wildschütz**

**Lortzing, Albert**

**Leipzig, [ca. 1890]**

Auftritt XIII

[urn:nbn:de:bsz:31-82828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82828)

Silf aus in einem Kuß,  
 Vergift des Hornes Gruf.  
 Das legt er auf den Rafen,  
 Zu feinen toten Hafen,  
 Und ſchweigt in freud'ger Luſt  
 An feines Liebchens Bruſt!  
 Da braucht kein Horn der Jäger,  
 Der zahme Blüchſenträger.  
 Trara! trara! trara!

Graf (ſpricht zu den Jägern). Eine kurze Raſt, Kinder, dann  
 ziehen wir weiter. Erquickt euch.

Die Jäger und Bauern (gehen auf feinen Wink ins Wirtshaus).

### Dreizehnter Auftritt.

Baron Kronthal ſetzt ſich rechts auf die Bank vor Vaculus Haus.  
 Graf von Eberbach zu feiner Linken ſtehend.

Graf (zum Baron). Müde vom Jagen, Herr Bruder? Oder  
 hat unſer Jagdlied, mit feinen Anſpielungen auf das Glück  
 der Liebe, deinen Weltschmerz wieder rege gemacht?

Baron. Und wenn es ſo wäre, könnte man es mir ver-  
 argen? Du weiſt —

Graf. Aber, ich bitte dich, höre doch endlich auf, das alte  
 Lied deiner unglücklichen Liebe zu ſingen! — Du hatteſt eine  
 glückliche Idee, dich [nach dem Trauerjahr] hierher zu ſüch-  
 ten; wir haben hier in der Gegend einen herrlichen Mäd-  
 chenſtor; da ſuche dir aus, Herr Bruder, und geſetzt, du  
 fändeſt keine, deren Blick dich feſſelte, nun ſo haben wir ja  
 noch meine Schweſter, deren Ankuſt, ich täglich erwarte —  
 welche Freude, wenn ihr euch gegenseitig behagtet.] Schon  
 habe ich in meinen Briefen ihr einen Wink gegeben —

Baron. Das iſt mir nicht lieb. Eben um eine Gelegen-  
 heitſmacherei zu vermeiden, kam ich hierher unter dem Titel  
 eines Stallmeiſters. Meine eigene Schweſter, deine Gattin,  
 die das elterliche Haus verließ, als ich noch ein Kind war,  
 ahnt nicht, daß ich ihr Bruder ſei, ja, ich habe mir ſogar  
 erlaubt, ihr ein wenig den Hof zu machen.

Graf. Ei, du Spitzbube, meine ehrbare Gemahlin zum Besten zu haben? Und wie lange gedenkst du dein Infognito zu behaupten?

Baron. Vielleicht nur bis morgen. Entweder wähle ich mir morgen eine Frau, oder ich ziehe weiter.

Graf. Doch nicht, ohne meine Schwester gesehen zu haben?

Baron. Das kann ich dir nicht versprechen. [Der Gedanke, sie sei mir bestimmt, macht sie mir schon zuwider. Nur] meinem Herzen will ich folgen, wes Standes die Erbkorene auch sei.

Graf. Und wenn nun ein Kammerkätzchen dein Herz eroberte?

Baron. Gleichviel.

Graf. Oder eine Bauerndirne?

Baron. Einerlei.

Graf. Das gesteh' ich! Ich glaube, du wärst imstande, bloß deiner Grille zu genügen, einem Manne die Braut oder gar die Frau abspenstig zu machen.

Baron. Wo denkst du hin, Herr Bruder, ich habe strenge Grundsätze.

Graf (lächelnd). Wirklich?

Baron. Du lächelst? (Indem er sich erhebt.) Das könnte ich dir übelnehmen. Du mußt mich nicht nach dir beurtheilen.

Graf. Nach mir?

Baron. Allerdings. Die böse Welt will behaupten, daß kein hübsches Mädchen vor dir sicher sei.

Graf. Schändliche Verleumdung! Nein, Herr Bruder, auch ich habe Grundsätze. Ich verehere meine Gattin über alle Massen — nun du weißt, wie diese Heirat zustande kam: ich war arm, sie war reich, ich bin jung, sie nicht mehr ganz jung, jedes hat seine eigene Liebhaberei, und trotz dieser Ungleichheiten kann keine glücklichere Ehe existiren, als die unsrige. Wenn ich mir nun wirklich einmal erlaube —

(Man hört im Wirtshause einen Toast ausbringen: Vivat! Vivat!)

Graf. Was Teufel ist denn da los?

Baron. Gewiß ein Fest.

Graf. Eine Hochzeit! Bruder, so eine Bauernhochzeit ist mein Leben; laß uns hinein!

[Baron. Ich bin verstimmt, was soll ich bei den Fröhlichen?

Graf. Schüttle deinen Weltschmerz ab, thu' es mir zu Liebe.

Baron. Wohl! bloß um dein Vergnügen nicht zu stören.

Graf (führt ihn vor). Höre, es läuft doch nicht gegen unsere Grundsätze?

Baron (nach kurzem Bedenken). Ich dachte nicht.

Graf (ihn unter den Arm fassend). Nun also! —] (Sie wenden sich nach dem Wirtshaus.) Aber, wie es scheint, ist die Gesellschaft im Aufbruch begriffen und kommt hierher.

Baron. So müssen wir sie hier erwarten.

Graf (die Thür ein wenig öffnend). Hübsche Mädchen, hol' mich der Teufel! laß uns ein wenig beiseite treten. (Er sucht den Baron nach links vorn hinweg zu drängen.)

Der Wirt und die Landleute (kommen aus dem Wirtshaus).

Baculus (ihnen das Geleit gebend, folgt; wie er den Grafen sieht, geht er schnell zurück und bleibt unter der Thür des Wirtshauses stehen).

### Vierzehnter Austritt.

Baculus unter der Wirtshaus Thür. Graf von Eberbach und Baron Krouthal links vorn. Landleute und der Wirt etwas zurückstehend.

#### Ar. 6. Finale.

Chor. Lasset uns nach Hause gehen,  
Nehmet unsern Dank, Herr Wirt,  
Alle müssen eingestehen,  
Ganz honett hat Er traktiert.

Graf (näher tretend). Guten Abend, lieben Leute!

Chor. Der Herr Graf! wie, sehn wir recht?

Graf. Wie ich merke, wurde heute

Hier ein Fest gefeiert, spricht?

Chor. Ei, ja freilich, gnäd'ger Herr!

Graf (sich nach links zum Baron wendend).

Nun, gefallen dir die hübschen Weiber, nicht?